

weiterzogen; am 20. Oktober sah ich noch 4 Exemplare von  $\overline{SO}$  nach NW.

**Wachtel.** Beginn des Zuges am 2. Oktober; bis zum 8. sah ich nur wenige. Am 9. und 10. 2 Trüppchen von 12 und 15 Stück von O nach W durchziehend. Am 11. Hauptzug, 6 Flüge von 7—30 Stück von O nach W; am 12., 13. und 14. nur wenige, am 16. viele einzelne, sowie 2 Flüge von 30<sup>o</sup> und 35 Stück von O nach W und von NO nach SW. Vom 17. bis 23. nur schwacher Zug; am 30. sah ich 2 Flüge von 50 und 8 Stück und am 2. November noch 1 Flug von 35 Stück von O nach W.

Die Vögel waren in der ersten Hälfte der Zugzeit alle sehr lebhaft. Die Hausrotschwänzchen fingen im September wieder an zu singen und ihr Gesang ertönte bis Mitte Oktober munter vom Giebel des Hausdaches herab. Ebenso hörte ich am 8. Oktober noch den vollen Gesang eines Trauerfliegen-schnäppers. Die Kohl- und Spechtmeisen wussten ihre Munterkeit ebenfalls auf verschiedene Weise zum Ausdruck zu bringen. Finkenschläge waren von Ende September bis 20. Oktober wieder an der Tagesordnung.

Das Wetter war während der Zugszeit meistens schön. Vom 16.—22. September war es trübe, aber es fiel nur wenig Regen. Am 3. Oktober wehte ein sehr starker Nordwestwind, am 4. war es trübe, in der Nacht vom 5./6. trat starker Gewitterregen ein. Am 14. war es kalt und regnerisch, am 15. und 16. trübe und neblig, ebenso am 26. Oktober. In der Zwischenzeit war das Wetter gewöhnlich wolkenlos schön.



## Mauersegler im Starenkasten!

Von *S. A. Weber*, Bern.

Zum Artikel mit obiger Ueberschrift in Heft 7 des «Ornith. Beobachters» sei hiebei bemerkt, dass das Brüten von Mauerseglern im Staren-Nistkasten nichts Neues ist. In Kästen, die an Häusern befestigt sind, kommt das recht oft vor und zwar

nicht immer zur Freude des Besitzers der Kästen und noch viel weniger der darin bereits eingestieteten Staren. Vor einigen Jahren bezogen die Mauersegler einen in das Vordach meiner Wohnung eingebauten Starenkasten, in welchem die Staren schon Junge hatten, ohne viel Federlesens zu machen. Es war ein *liegender* Kasten, das Nest der Staren befand sich im Hintergrund desselben; nächst dem Flugloch setzten sich die Segler fest und wiesen jeden Versuch der Staren, ihr Hausrecht geltend zu machen, energisch zurück, so dass die siebenköpfige Starenbrut zugrunde ging; ich fand später vier verdorrte Staren. Um den Staren ihr Eigentum zu sichern, das sie schon manches Jahr bezogen hatten, befestigte ich einige dürre Zweige an das Flugbrett, was die Segler verhinderte, anzufliegen, den Staren aber einen erwünschten Sitzplatz bot, so dass sie in Zukunft von den Seglern verschont blieben. Dafür eroberten aber die Segler ein auf dem Giebelbalken mit viel Mühe und Sorgfalt gross und warm angelegtes Nest eines Spatzenpaares, was freilich nicht ohne fürchterliches Zettergeschrei der rechtmässigen Besitzer abging. Die Segler kehrten sich nicht daran, warfen die Eier einfach herunter und liessen sich wohl sein, denn ein solch warmes Nest bekommt man nicht alle Tage, dachten sie wohl!

Grimmig, voll Rachegedanken, zogen die Spatzen weiter und bauten anderswo ein neues Nest, behielten aber die Segler im Auge. Solange letztere brüteten oder wenn einer der Gatten bei den Jungen sass, trauten sich die Spatzen nicht ans Nest heran; aber die Segler ungestraft ihr Brutgeschäft beendigen zu lassen, lag nicht in ihrer Absicht. Ihr Verhalten verriet, dass der Rachegedanke noch nicht erloschen war. Als nun durch vermehrte Anforderungen der Jungen die Mauersegler längere Zeit hoch in den Lüften abwesend waren, benutzten die Spatzen die Gelegenheit und warfen mit vereinten Kräften das ganze Nest samt Inhalt herunter auf das Pflaster. Da lagen drei junge Segler, spärlich befiedert, noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustand, am Boden; frohlockend sassen die Uebeltäter auf dem Dache, als die alten Segler ängstlich schreiend zur Niststelle zurückkehrten, wo sie von den Spatzen mit Hohngeschrei empfangen wurden. Die um ihr Eheglück

gekommenen Segler zogen betrübt ab und verreisten nach kurzer Zeit mit ihren Stammesgenossen nach dem Süden; im Berichtjahr war der Tag der Abreise auf den 28. Juli mittags angesetzt.

In Niederwangen und in Barga sah ich in verschiedenen an Häusern angebrachten *Starenkästen* Segler ein- und ausfliegen. Es ist gewiss schon manchem, der junge Mauersegler gelegentlich in die Hand bekam, aufgefallen, dass sie um den Schnabel herum fast ganz weiss sind, bedeutend mehr als die Alten; das hat wohl den Zweck, dass die Alten, wenn sie von der Insektenjagd vom grellen Licht plötzlich an die Dunkelheit kommen, die Jungen eher sehen und somit rascher füttern können. Ebenso sind die spitzen Krallen jedem in Erinnerung, die den Mauerseglern das Heraufklettern in den oft tiefen Kästen erleichtern.



### Kleinere Mitteilungen



**Flug einer Schwalbe.** In der waadtländischen naturforschenden Gesellschaft machte Prof. Forel hierüber interessante Mitteilungen. Am 16. Mai d. J. war bei Zofingen in der Schweiz eine Schwalbe gefangen worden, die in einem hohlen Stückchen Hollunder am Halse einen Streifen Papier trug mit dem Datum 25. August 1907 und einer spanischen Adresse. Es gelang Professor Forel zu ermitteln, dass deren Schreiber in Katalonien, etwa 100 Kilometer nordöstlich von Barcelona, wohnt. Die Schwalbe hat also mit der Notiz am Halse ihren Winterflug wahrscheinlich nach Afrika ausgeführt und ist neun Monate später in die Schweiz gekommen. Es ist sehr zu bedauern, dass die Schwalbe, nachdem die Notiz, die sie mit sich trug, gelesen war, nicht mit einer ähnlichen Botschaft wieder in Freiheit gesetzt wurde, um festzustellen, ob das Tierchen seinen Weg nach Katalonien nehmen werde. Der Schreiber der Notiz behauptet, dass seit acht Jahren ein Schwalbenpaar an seinem Hause niste. (*«Bund»*, 12./13. Aug.)

**Eine interessante Entdeckung** machte in Thun ein Maschinist des Thunersee-Dampfers «Stadt Bern», als er die Kontrolle der beiden Räder vornahm: er fand in dem einen Radkasten auf einem kleinen Reservoir ein Schwalbennest mit vier winzigen Eilein. Die «Stadt Bern» war nur zehn Tage an der Werft, und während dieser Zeit hatten sich die Tierchen hier häuslich eingerichtet.

(*«Emmenthaler Blatt»* v. 1. VII. 1908).

---

Nachdruck von Originalarbeiten nur mit genauer Quellenangabe u. Einwilligung des Verfassers gestattet.

Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser in erster Linie selbst verantwortlich.

Druck und Administration: GUSTAV GRUNAU, Bern.